

Einem kleinen Schulanfänger

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **48 (1943-1944)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir wissen aber, daß da, wo der Zugang zum Urquell aller Kraft und aller Liebe gefunden ist, daß da auch Ströme des Lebens fließen.

Ich schließe meine Ausführungen, indem ich zusammenfassend feststelle: Die Kunst des Unterrichtens beruht nicht einfach auf der glänzenden Kunst, Musterlektionen zu halten, sie muß sich nicht unbedingt stützen auf glänzende Begabungen und methodische Intuition, dagegen gründet sie sich in erster Linie auf die Fähigkeit, in unbeirrbarer Konsequenz methodische Kleinschrittchenarbeit zu leisten, um die Schüler zu eigenem Denken und in kindertümlicher Weise zu selbständiger und selbsttätiger disziplinierter Arbeit zu führen, das geistige Leben der Kinder zu erregen und durch die Kraft der Liebe, die alles glaubet, hoffet und duldet, die Voraussetzung zu schaffen zu wahrer Menschenbildung.

Einem kleinen Schulanfänger

Männlein mit dem Schriftensack,
Hab dir lange nachgeschaut:
Stolz trägst du den Schülerpack,
Und dein helles Auge blaut!

Neue Mütze, neu das Kleid,
Lustig tanzt der Schwamm am Schnürchen,
Trippelst mit besonderm Schneid,
Spiegelst strahlend schon ein Uhrchen!

Wirst nun lernen stille sitzen,
Hand aufhalten, gradaus schauen,
Zahlen auf die Tafel ritzen
Und mit Hölzchen Wörter bauen.

Und dann all die vielen Fächer!
Spruch und Weisheit wirst du lesen!
Wird nur nicht dein Rücken schwächer,
Bleibt nur säuberlich dein Wesen!

Ach, der Lehrer meint's ja gut,
Was er sagt, ist meistens richtig,
Aber, liebes junges Blut,
Nimm die Sache nicht zu wichtig!

Was man taglang mühsam schreibt,
Löscht das Schwämmchen wie zum Scherz,
Sieh, für Ewigkeiten bleibt
Nur das kleine, reine Herz.

Martin Schmid, Bergland.

Was lese ich in den Ferien?

Wer sehnte sich in den Tagen strenger Arbeit und lückenlosen Gebundenseins nicht nach Stunden, in denen man alles hinter sich lassen, einmal wieder sich selbst gehören und in ersehnter Lektüre Erfrischung, Erbauung und Erweiterung seines Schauens holen kann! Sie stehen vor der Türe! Im Kalender rückt die viel verheißende Ankündigung: Ferien — immer näher. Darum laßt uns heute auf unserem Büchertisch kramen. Was nimmst du mit?

Wer ernster Lektüre den Vorzug gibt, sich für ein Buch interessiert, das unsere Jugend in der Gegenwartskrise sieht, lese

Ernst Kappeler: **Größe und Gefahr der Jugend**, Verlag Oprecht, Zürich. Wenn uns der Verfasser, der uns längst kein Unbekannter mehr ist, sagt: Erziehen kann nur der, der sich bückt — so wissen wir, wie recht er hat. Auch daß die Jugendbildner ständig zwischen den Generationen zu vermitteln und auszugleichen haben, ist uns nicht fremd, und doch muß man es einem von Zeit zu Zeit wieder zum Bewußtsein bringen, muß es einem sagen, wie es eben nur ein Ernst Kappeler in seiner ganz nahe ans Herz führenden, jeder Selbstgefälligkeit entbehrenden Art, dichterisch gestaltet und gehoben sagen kann.

Um was es bei der Jugend von heute geht, behandelt auch das kleine Werk von

Dr. Hans Zbinden und Dr. Esther Odermatt: **Jugend und Familie in der Krise der Gegenwart**, Verlag Gebr. Leemann & Cie., Zürich. Während Dr. Zbinden klar darlegt, daß unsere Jugend, die absolut gewillt ist zu lernen und mitzuhelfen, aus der Not unserer Zeit herauszukommen, mehr denn je eine sichere, verantwortungsvolle Führung ersehnt, die, die Irrwege der Vergangenheit erkennend, mit ganzer Seele bereit ist, andere Wege zu gehen, findet Esther Odermatt begeisternde Worte über die « Erziehung des Einzelnen zur Gesundung von Jugend und Familie », wobei sie ihre Forderungen mit treffenden Zitaten aus unseren großen Schweizer Dichtern belegt. Ein Buch ganz anderer Art behandelt in Romanform ebenfalls die Probleme der Jugend, und zwar der Jugend dieses Krieges, die